

Klimatechniker erschließt neue Geschäftsfelder

Heinsdorfer Thermofin baut jetzt auch Kraftwerks- und Motorenkühler – Seniorchef Willy Löffler lotet gerade den russischen Markt aus



Die Thermofin-Fertigungshalle im Gewerbegebiet Heinsdorfergrund bei Reichenbach geht glatt als sein Wohnzimmer durch: Seniorchef Willy Löffler begegnet auch weltweiten Wirtschaftskrisen mit Optimismus, Marktanalyse und neuen Strategien. Der Bayer kam vor acht Jahren ins Vogtland und baute mit seinem Sohn Bernd den mittlerweile 140 Mitarbeiter starken Klimatechnik-Produzenten vor den Toren Reichenbachs auf.

–FOTOS: FRANCO MARTIN/THERMOFIN

VON GERD MÖCKEL

Heinsdorfergrund. Wer mit Willy Löffler über die weltweite Wirtschaftslage spricht, hört kein Gemurre. Der Seniorchef des Klimatechnik-Produzenten Thermofin GmbH in Heinsdorfergrund tut gegenwärtig das, was er als Unternehmer schon immer getan hat: Die Lage auf dem Weltmarkt ausloten und handeln. „Bisher haben wir im Gros gewerbliche und industrielle Wärmetauscher entwickelt und gebaut, seit einiger Zeit erweitern wir unser Geschäftsfeld um die Produktion von Kraftwerkskühlern und steigen auch in den Markt der Motorenrückkühlung ein“, sagt Willy Löffler, spricht von unglaublichen Entwicklungspotenzialen und nennt eines von unzähligen Beispielen. „Schauen wir nach Indien. Der gro-

ße Flughafen von Neu Delhi bezieht seinen Strom von 38 Diesellaggregaten, die müssen alle gekühlt werden“, skizziert der 69-Jährige und erkennt auch in der Kraftwerkstechnik „einen Trend hin zu kleineren, dezentralen Anlagen“. Ein Markt gewissermaßen mit enormen Wachstumsraten.

Willy Löffler, der eine maßgebliche Rolle beim Aufbau des Marktführers Güntner gespielt hat, taxierte diesen Markt und sieht Thermofin als Teilhaber eines profitablen Geschäfts. Die Firma, mit einem jährlichen Umsatz von knapp 20 Millionen Euro 140 Mitarbeiter stark und vollen Auftragsbüchern, will die Trends nicht verschlafen. Und setzt selbst schon Maßstäbe im neuen Geschäftsfeld: Mit der Entwicklung und dem Bau von Luft- und Rückkühlern, wie sie zum Beispiel seit

zwei Jahren bei der Klimatisierung des Dresdener Schlosses, im Snow-Dome Bispingen in der Lüneburger Heide und in der im Vorjahr eröffneten Skihalle von Oberhof erfolgreich laufen. Derzeit bauen die Thermofiner in der großen Fertigungshalle vor den Toren Reichenbachs unter anderem neuartige Isolierkühler, die auf den Dächern Schweizer Tiefkühlhäuser zum Einsatz kommen.

Der Platz in der Fertigungshalle wird langsam knapp. Springt der Auftragsmotor in Sachen Kraftwerkskühlung und Co. voll an, reicht dieser Platz nicht mehr aus. „Deshalb denken wir langsam über eine Erweiterung unserer Produktionskapazitäten nach. Vorausgesetzt, die gute Auftragslage erweist sich als stabil, aber da bin ich sehr zuversichtlich“, sagt der Visionär Löffler.

Eine große Thermofin-Gewerbefläche gleich nebenan bietet voll erschlossen sofort Platz für eine weitere Produktionshalle.

In dieser Woche hält der vogtländische Bayer in Moskau einen Vortrag während eines Branchen-Treffens mit potenziellen Auftraggebern aus der ganzen Welt. Ein Thema dabei sind die Winterspiele in vier Jahren in Sotschi. Ein lukrativer Markt, auf dem jetzt in Sachen Auftragsvergabe für die auf Klimatechnik bauenden Wintersportanlagen die ersten Würfel fallen. Willy Löffler hat diesbezüglich bereits erste Kontakte geknüpft, gerade im Osten steckt viel Potenzial. Aber das kennt einer, der vor acht Jahren mit seinem Sohn Bernd und vielen vogtländischen Fachkräften Thermofin erfolgreich aufgebaut hat, aus dem Effeff.



Thermofin-Technik ermöglicht Freizeit- und Spitzensport im Sommer. Das Kühlsystem wurde extra für die Skihalle Oberhof entwickelt.